

Prättigauer und Herrschäftler



Lokalzeitung für das Prättigau und die Herrschaft

Erscheint Dienstag, Donnerstag (mit Beilage) und Samstag

Maienfeld

Guscha erhält neue Wasserversorgung

(ms) Guscha, die Walsersiedlung oberhalb der St. Luzisteig, erhält eine neue Wasserversorgung. Gleichzeitig wird im Grosstobel eine Bachsperre errichtet, von welcher aus Wasser zum Löschwasserreservoir der Armee und zur alten Säge geleitet wird.



Für den Transport der 3,2 Tonnen schweren Brunnenstube von der St. Luzisteig auf die Guscha musste der Superpuma aufgeboden werden.

Lösch- und Sägenwasser

Zum Projekt gehört ferner die in den letzten Wochen erstellte Bachsperre im Guschatobel. Von dort aus führt eine neue Leitung zum 400 m³-Löschwasserreservoir der Armee. «Nach Reinigungsarbeiten kann dieses nun schneller wieder gefüllt werden und somit der vertraglich geregelte Brandschutz gewährt werden», erklärt Riedlechner. Die zweite Leitung führt zur alten Säge. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten durch die Pro Guscha (P&H berichtete) soll diese mit Wasserrad wieder in Betrieb genommen werden können.

250 000 Franken

Die Gesamtkosten belaufen sich auf gut 250 000 Franken. Der Löwenanteil davon wird vom Bund übernommen, rund 50 000 Franken vom Verein Pro Guscha.

Das Trinkwasser auf der Guscha konnte bislang nur unter Vorbehalt genossen werden. Das wird sich ab Mitte Oktober ändern. Die auf gut 1100 Meter gelegene Walsersiedlung erhält derzeit eine neue Wasserversorgung.

Drei Teilprojekte

Diese besteht laut Patrick Riedlechner, Projektleiter bei der Uli Lippuner aqualog AG, aus drei Teilprojekten. Dazu gehört die Neufassung der Quelle «EMD», die zusammen mit der Tschuggenquelle in die neue Brunnenstube geleitet wird und von dort die Häuser und den Dorfbrunnen speist. Weil die Abdeckung der Quellfassung im dichten Sandwichsystem erfolgt und das Fassungsgebiet zusätzlich abgezäunt wird, kann das Wasser in Zukunft bedenkenlos getrunken werden – selbst wenn die mit 1500 Tieren grösste Schafherde der Schweiz an den steilen Grashängen weidet.

Die Quellfassung wurde laut Riedlechner bewusst bei «obsigender» Mondphase vorgenommen. Man habe damit gute Erfahrungen ge-

macht, und die Chance, dass die Quelle versiege, sei deutlich kleiner als bei «nitzigender» Phase.



Bauunternehmer Räto-Ueli Hartmann, der für die Arbeiten auf der Guscha zusammen mit der Baufirma Zindel eine ARGE gegründet hat, trifft mit Steffi Riederer und Osi Leuener die letzten Vorbereitungen, bevor der Heli einfliegt.



Die Bachsperre im Guschatobel, im Hintergrund der neue Fussgängersteg.

Fotos: M. Schnell